

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag **50** Pfg. monatlich, durch die
Post **2 Mk. 60** Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16.000 Abonnenten.

Einzelgen-Breis

Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
Beciamen die Petitzeile für Wiestaden 50 Bfg.,
für Auswärts 75 Bfg.

Anzeigen-Annahme

Für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachm.
und für die Mittags-Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

— Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur

No. 552.

Gernspacher No. 52.

Samstag, den 26. November.

Heruspfeiler No. 52

1898.

Abend-Ausgabe.

Die Nerven der Regierung.

Als Wismar sich eines schönen Tages auf das gute Nacht der Eitelblößen, bei besonderen Gelegenheiten noch zu werden, besah, setzte er sich an seinen Kanzeltisch und fertigte den Eitelblößen für die rothe Internationale aus, die ihm ungläubiger Geschwindigkeit Staatsanwaltschaft und Polizeibehörde auf die Beine half. Eine frische, fröhliche Sozialienjahre begann, deren augenblicklicher Erfolg der war, daß sich die recht verworrenen Räder der „Genossen“ klärten und aus den zertrümmerten Rubeln die organisierten Truppen der „Jelienwüsten“ emporstiegen. Und wenn die Trabanten der rothen Fahne in jeder feierlichen Stunde einmal das bringende Bedürfnis hätten, irgend, einer unsichtbaren Macht für das Wüsten, Reinen und Gedenken der „guten Sache der Enteniten“ den Dank der Parteilichkeit im Besonderen und das deutlichen Brodelatorklängen im Allgemeinen auszusprechen, so dürfte die dieser wohlthätigen Macht gestiftet den ganz nach einem Romanentitel schmeckenden Namen geben: Die Kernen des Wüsten Wismar.

Diese partie domirte der Eländlichsteu inneren Politik
heft aber den Herren, die heute in Berlin die karallischen
Sesst einnehmen, leider nicht im wünschenswerthen Maß
abschließend zu erscheinen. Sie haben wenig von den brillanten
Vorgängen des großen Kongresses, desto mehr trachten sie zu
weisen danach, ihn in sehr eminenten Fehlern zu erreichen.
Die Neglerie ist seit einiger Zeit auffallend nördlich
Unter diesem Mervendienst haben augenblicklich zur
Beschleunigung wieder einmal die Ausländer zu leiden. Vor
bestimmten schickte man einen aus Österreich gehörigen Notarius
des Berliner sozialdemokratischen Moniteur seinen Verwandten
in Wien als verführtes Weihnachtsgeschenke ins Haus, geleitet
verproviantierte die Wälder ihre Spalten mit kapitellosen
Schallenerungen über Massenanstellungen bündischer Inter
nationals aus Nord-Schlesien, und heute lassen und klumpen
die Karlsruher Telegraphen nach allen Winden hinaus,
auch nach der Vorhof Preussens, das Großherzogthum
Baden, es als einen Akt der Nothwehr betrachtet, den
Ausländer schäcker auf die Finger zu legen und ihnen
gegenüber vorzukommen Falls vom babilönschen Sandreiß
Brand zu machen. Und warum auf einmal die erste
heilige Hausfriedensarbeit in dem Reich, das doch nach
dem stereotypen Ausdruck der Silberrichter der alte
taifer und sein großer Rangler so fest gefügt haben?
Bereits fragt man in Delphi an, der Mund der Pythia
leide verschollene. An Stelle des angewiesenen österreichischen
bedeutet liefert die deutsche Vater Erde mit feilscher
Schwinnigkeit ein halbes Duzend Ermahnungen,
die unbekannt daselbst schreiben werden, was ihr „lästiger“
Kölle von der blauen Donau geschrieben hat, in Schlesien
sammeln die deutschen entzweiten Kreise zu einem Ehren
festen für den angewiesenen Dänen, von dessen Staats
feindschaft man nicht das Geringste verspürt hat, und in
Baden schämen sich Degenzeln so viel preussische Bajonette
alles bewogliche und unbewogliche Eigenthum, daß die
Spanische des Diktators von 1801 Recht dazu gehört, um
den großherzoglichen Staat für „gefährdet“ zu halten. Was
also hat die Neglerie oder den Neglerien über Nacht
eure Nerden krank gemacht? Hat der feige Oester-Straschennuß
eines vornehmlichen Italieners die Reute ins Nordhorn gelegt?
Oder fürchten sie, die Walfire Lippe sei geeignet, an der

Grünbeile des Reichs zu rütteln? Grünbeil sind häufig wie Brombeeren, und es wäre überflüssige Mühe, sich in noch tiefere „Grünbeil“ zu verlieren, als denen doch niemals eine befriedigende Antwort auf die klingenderufene Frage zuteilfällt. Warum hat unsere Regierung Herren besonnen? In der Politik sind es keine Grünbeil, sondern einzig der Erfolg, der ins Gemischt fällt. Und da kann man Eingeständnis des bevorstehenden Zusammenfalls des Reichstages nur im Tone des Bedauerns von der momentanen Gerechtigkeit der maßgebenden Stellen sprechen, die zu allem andern geeigneter sei, als zur Verhinderung eines unerwünschten Rückschlags nach links, der verlor durch die Reichen der politischen Parteien im Deutschen Reich gehen wird.

Krefeld, 23. November. Eine längere Debatte um der „Reinlichkeit“ über die Mangelhaftigkeit der Ausweisungen führt aus: Ausweisungen ungeschwundener Art sind in Krefeld überhaupt nicht vorgekommen. Auch aus Gronau an der holländischen Grenz- und, abgesehen von Ausweisungen, die aus politischen Gründen (Prostitution, Trunksucht u.) verhängt sind, nur gödli Ausweisungen erfolgt. So handelte sich dabei ausschließlich um junge Leute, die in das militärische Alter eingetreten waren, aber aus moralischen, häuslichen oder sonstigen Gründen Verurtheilung fanden in letzter Zeit aus politischen Rücksichten Ausweisungen in größerem Umfange statt, und zwar wurden seit dem 1. Februar 1898 17 Personen mit 19 Familienangehörigen ausgewiesen. Die Vorredeponen erörtert dann eingehend die nationale Lage in Norddeutschland und die Migration dahin, die vom Ausland her fortgesetzt genährt wurde. Die Waise der Ausweisung wurde der Regierung durch das Einhalten der Gesetze und die Erfüllung der Pflichten der Familie, die von der Gemeinde gebührt, durch die Ausweisung von Dienstboten und Gläubigern gerichtet, da sie als Werkzeug zum Kampfe gegen das Deutschtum gebraucht werden kann.

[illegible]

Deutsches Reich.

Mertin, 26. November. Die Eröffnung des Reichstags wird nicht, wie bisher gemeinhel wurde, am 2. December erfolgen, sondern erst in der übernächsten Woche. Die Schimmung des Tages unterliegt noch der kaiserlichen Aufsehung.

Zum Kaiserbesuch in München wird der „*Kön. St.*“ aus bester Quelle gemeldet, obwohl die Zusammenkunft nicht eigens zu diesem Zweck herbeigeführt worden war, dennoch zwischen dem Kaiser und dem Regenten politische Fragen, insbesondere der lippeste Streitfall, besprochen wurden. — Zu der zwischen dem Kaiser und dem bayerischen Königen erfolgten Verhandlung bezüglich der Militär-Erbschafts-Regulation erlöst die genannte Zeitung, die Verhandlung weder als gelungen, noch als gescheitert den Entwurf eines Reichsgesetzes, welcher dem Reichstag in seinem nächsten Zugung zugehen soll und welcher der Annahme fähig sein dürfte.

[illegible]

Von den auf 5 Millionen besetzten Mitteln für die Beteiligung des deutschen Reiches an der Pariser Weltausstellung sind noch 4,531,000 RM. verblieben. Davon sind 3,554,000 RM. in den Reichshaushalts-Etat für 1899 eingestellt worden.

Die „*Rat. Sig.*“ heißt, dass angeordnet worden ist, den Graf-Regenten von Lippe-Deirmold in den Bundesratsverhandlungen auch nicht als „*Erlaucht*“, sondern lediglich als den Graf-Regenten des Fürstentums Lippe zu bezeichnen. (Wenn sich diese Gewandtheit beistellen, dürfte die Art der Behandlung eines deutschen Fürstenthums dem Betroffenen neue Sympathien erwecken und die „*Bundesvertrauenswürdigkeit*“ steigern.)

Der hiesigen Schuldeputation ist, wie wir schon berichteten, von dem Provinzial-Allgemeincollegium eine Verfügung zugeworfen, worin verlangt wird, daß die hiesigen Turnhallen fürderhin sozialdemokratischen Turnvereinen zur Verfügung bleiben sollen. Aber nicht genug damit, das Provinzial-Allgemeincollegium fordert auch, daß die eines jezt in hiesigen Hallen turnenden Vereine, deren Mitglieder in der Regel aus sozialdemokratischen Kreisen angehören, nach und nach aus denselben Turnhallen verdrängt werden. Die Turnhallen bilden einen Theil der Schule, welche die Jugend des Reichs erhält, und die Benutzung von sozialdemokratisch gehaltenen Turnern in der Erfüllung ihrer pflichtigen patriotischen Bestimmung beeinträchtigt. Die hiesige Schuldeputation hat, wie der „Vorwärts“ hört, befohlen, diese Verfügung einfach ad acta zu legen. Das ist auch das einzig Richtige, denn der verurtheilte Eingriff hat auch nicht die geringste geistliche Grundlage.

Augland.

* Oesterreich-Ungarn. Ein kaiserlicher Gnadenakt erläßt allen wegen Desertion oder Flucht vor der Gefeßung in Strafbast befindlichen Personen die Strafe.

* **Belgien.** In der gestern Nachmittag stattgefundenen Kammeritzung interpellirte der Abgeordnete Denis die Regierung über die geplante Abrüstung. Denis legte die Nothwendigkeit dar, aus der internationalen Abrüstungs-Konferenz eine dauernde Einrichtung zu machen. Er befürwortete die Schaffung eines dauernden Friedens-Ausschusses in Belgien.

Gurhans-Ronzer.

Heiligt. IV. Der Gastgeber wurde eröffnet mit Rogers' „Lectures, Supper“ bekannt; aus welcher ein Umrundung, von der einige Jüngling verließen schielte! Wie bescheiden instrumentalen Mittel: keine Klavieren, keine Saiteninstrumente. Hörer mit ein paar eifrigeren Retentionen — und die Haltungen! Die Redegebende fand durchaus auf der nicht um Entschlossenheit strahlte aus dem ersten Allege; sie überliefen die trotz der aufgestellten Sechsen so langweiligen Gekrenken der Streicher; das Remitt sehr breit und gewaltig gehalten. Und gelang das Finale mit der Schlußnote; so leicht fiel Alles in der Komposition dahingelassen und man bei näherer Betrachtung die lehrreiche kontrastirte; das kam auch in der Ausführung klar zum Vorschein; die fünf unterschiedlichen Motive, die so lehrreich in einander gewirkt sind, haben sich überall charakteristisch abgezeichnet, ab, ohne das der weidige Fluß der melodischen Linie gestört erschien. Herr Kapellmeister D. Wagner wurde sympathisch bei besonderer Deutlichkeit-Correlationen gezeichnet. begabene Wagner's „Gauß“-Quartette der lehrreichen, was uns nicht höher zu bewerten ist, als die beste. Die Tonprache der fünf angelegten Aufführung der nicht allzu gefällig entgegenkam. Der Dirigent Haupt und Einzige überaus sichtlich herauszuweisen und erreichte die hochachtbaren höchsten Wirkungen

eigne jede überflüssige Dirigenten-Pantomimik: die Kapelle folgte dem leisensten Wink wie mit elektrischer Nervenleitung. Als eine forschend-prädictirte instrumentelle und sehr weckklingende Roviata erwies sich die Cypriote *Una pagina d'amore* den Franz den der Studien, einem hübschlichen Komponisten, der aber schon seit längerer Zeit als Dirigent eines Männergesangs-Vereins in New-Haven lebt. Die Liebe äußert sich in seiner *Pagina d'amore* in einer durchaus modern empfindenen „vornehmlich freudenden“ Wagner-Melodie, die erst gar besesselt anlangt, dann immer leidenschaftlicher, elektrischer aufsteigt und wieder in heltem Gefühl erstarrt. Eigenartig ist davon Nichts, aber doch sehr das Verlangen von der Begabung des Komponisten, namentlich von seiner reichen Gestaltungskraft aus harmonischem Geiste, ein sehr günstiges Zeugniß ab. Herr Kapellmeister Züfner hatte auch diese Roviata mit feinsinniger Hand einstudirt, und die sorgfältige Wiebergabe Seitens der Kurkapelle verhalf der *Pagina d'amore* zu freundlicher Aufnahme.

Reichthum begrüßt und wie immer seines Sieges vollkommen sicher, betrat der Solist, der beliebte Herr Kammerfänger Emil Göthe, das Bodium. All seine Schönheiten — natürlich meine ich seine gefanglichen — hat er sich fast ungrüßlich zu erhalten gewußt. Die Stimme strahlte wieder in Glanz und Frische und behielt auch bei größter Anstrengung, an denen es nicht fehlte, stets ihren reinen, gleichmäßigen Timbre. Dies stürmte ihn und unterliefen in Tönen in Herrn Göthe eigenthümlich gefärbten: er hat darin nur wenig Ähnlich. Er ist in der That so eine Art „Provençalischer Sängers“, von dem er uns in Schumanns Romanze zu singen wußte: „Süße Stimme — Tiefes Schwestern“; auch der „Sängers-Orden“ fiele

so nicht, und die „wohlgelesenen Damen“ im Publikum groß er-
reicht nicht. Von höchsten unter seinen geistigen Fortschritten steht
nicht die Graal-Erzählung aus „Zobengrin“, die Herr Göthe in
sehr wohlgelegener Steigerung durchführt. Eine Religion, zu-
sammengesetzte Worte und Thesen unanschaulich zu zerlegen, nur
um einzelne Theile desto hitziger und glänzender zur Geltung zu bringen,
— diese Neigung machte sich hier am wenigsten bemerkbar; sie
strebte aber das feine musikalische Genießen in der Art des
Veredelnsches „Elias“ und in manchen der später gelungenen
Lieder. Schumanns „Abendung“ anlangend, so sei bei dieser
Gelegenheit bemerkt, daß die drei letzten Accorde des langauernden
Mittelsatzes noch neuerlicher Vergleichung mit dem Original-
Manuscript in allen überlieferten Ausgaben (auch in der von Herrn
Göthe) falsch notirt sind. Die rechte Hand hat in diesen Accorden
nicht die Oktave des Grundtons, sondern statt dessen die vierte
darunterliegende große Septime des Grundtons aufgeschlagen. Die
Verbindung mit dem nächsten Takte vollzieht sich dadurch in weit
gewaltsamer und doch sinniger Weise: erst Schumanns, die
zuletzt gelungenen Lieder von Schubert und A. Brödel sind ziemlich
dürftige Ergänzungen moderner Kunst, denn indessen Herrn Göthe
erwünschte Gelegenheit, so reißt mit willkürlicher Lust in seiner
Stimme zu schwärzen, und so war der tausende Beifall des
Publikums berechtigt.

Den Schluß des Abends machte die Freischütz-Ouvertüre: glanzvoll rauschend in den kräftigen, fein abgetöndt in ihren zarteren Particen, hinterließ die Wiedergabe den befriedigendsten Eindruck.

Thenerungsverhältnisse einen Ausgleich geboten erscheinen lassen, eine Vermehrung der Stellenaufträge in Aussicht genommen sei.

Vario, 26. November. Es verlautet, Milrland, Wien und Venedig wollten am nächsten Montag einen Antrag stellen, welcher bewirkt, Vicquart's zur Beilegung des Kriegesgerichtes zu ernennen. Es soll entweder die Mobilisation des Militär-Eisenbahnen zum Austritt werden, nach dem das Kriegsgericht lebhaft auf militärische Angelegenheiten, namentlich die Besetzung der Eisenbahn gerichtet werden, wonach der Justizminister sich für eine Verneinung von des Kriegsgerichtes zu erklären. — Der Broch gegen die Verfolgung Vicquarts trotz bereits laufende von Unterjüngern, darunter die von Anatole France und Victor Segalen, im Hause der verstorbenen Präsidenten.

Der Deputierte Zappal hat vorgeschlagen, den Einlen über den Frieden betreffend die Vernehmung Vicquarts durch seine Anwälte in der Kammer zu interpellieren, so jedoch keine Interpellation gürde, da er erklärt, daß er eine befriedigende Antwort erhalten würde. Der Deputierte Dos Smitz hat eine Interpellation an über

New-York, 26. November. Nach einer Washingtoner Meldung der „New-York Post“ führte sich die Regierung der Vereinigten Staaten die Ueberlassung einer Landstrecke an der Chiriqui-Lagune in Costa Rica zur Errichtung einer Kolonisation.

Tripel-Sendäveau Gerold.

Berlin, 26. November. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Rom: Die päpstliche Regierung hat offiziell dem Vatikan angezeigt, daß das Protektorat über die katholischen deutschen Unterthanen, Merus wie Boien, nach formellen Erklärungen fortan vom deutschen Reich angeführt werde.

Berlin, 26. November. Das Kaiserpaar ist gestern Abend 9½ Uhr aus Baden-Baden abgereist und wird im Laufe des heutigen Vormittags in Potsdam antreffen. — Drei General-Majore und acht Stabschefs, darunter zwei Regiments-Commandanten, sind am 27. Nov. in Berlin.

ihnen erzielenden Absicht erhalten. Berathigetes wurde auch der bekannte Militär-Schriftsteller Robert Reim, der an der Berathigung der Caprivischen Militär-Vorlage im Jahre 1880 wesentlich theilgehabt war. — Heute findet vor dem Ober-Gewaltungsgericht die neue Verhandlung über die vorläufige Sequesterung...

dermal die neue Erziehung über die politische Erziehung der
Jugend im Verstandlichen der Berliner Getreidehändler stott. —
Der im Krankenhaus zu Regh noch immer schwer krank darnieder-
liegende Hauptbörder Regener hat erst endlich in seiner Ge-

Erwähnung seiner Märcerin, der Schwester Luise, erzählt, daß er einen Mord begangen habe, Besonders wichtig an diesem Bekenbniß ist nun seine Mittheilung, daß er den Mord nicht allein,

sondern mit noch einem Anderen vollführte. Den Mithäter hat er
1819 jetzt nicht genannt. Von dem eingetroffenen Gefangenwärter
des Zuchthausbittler Zuchthauses ist Wegener durch eine Glas Thür
genau zu sehen, er steht in der Mitte der Thür, und ist durch eine

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 25. November. (Strafkammer.) Die Tagelöhners-Gefrau Anna Marie B. von hier hat ein etwa acht-jähriges Püßchen. Diefes Unalückskind hat fie ihren Mann mit

[illegible][illegible][illegible]

Nepte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Berlin, 26. November. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ betonen, um der Auffassung zu begegnen, als werde bei der Nachregulirung der Gehälter der Unterbeamten in Preußen nur an die Vermehrung der Stellenzulagen gedacht, daß sowohl bei Neuordnung der Gehälter als auch überall, wo die

Wien, 26. December. In der kaiserlichen Angelegen-
heit berichtet das „Neue Wiener Tageblatt“, daß das kaiserliche
deutsche Bundesrath den Grafen Regenten für die Zulassung der
Verthigung im Einheitsvertheilung hatten zu lassen. Nachtraglich
habe auch berichtet, daß, als der Graf dem deutschen Kaiser
vor zwei Jahren in Asien ein besonderes Schreiben des Graf-
Regenten mit der Zulassung der Regierungskritik über-
brachte, der Kaiser ihn im Jagdsitz empfangen und nur einige
Worte für eine unangenehme Platte gesprochen habe.

Andapen, 26. November. In einer vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses einberufenen Konferenz der Führer und Präsidenten sämtlicher Parteien wurde beschlossen, der Festsitzungsfeier am 2. Dezember, anlässlich des 50-jähr. Regierungsjubiläums am 2. Dezember, im Protektorat-Saal zu verlegen. Vor 25 Jahren hatte das Haus eine Festsitzungs-Abordnung an den König entsandt.

Dario, 26. November. Der Reichshäbiger Pleqnarto, Dabori, erklärte einem Interviewer gegenüber, er bürge dafür, seinen Klienten wegen Falschbügung der Falschung und des Gebrauchs von Fälschungen ohne die geringsten Schwierigkeiten entlasten zu können.

[illegible]

Charlotten, 25. November. Die vorwöchliche Barf. Saft* während eines heftigen Orkans in den Gemässen von habig gekunten. Den 15. Katoiren der Beflagung find 10 durc* alliche verftaltungen worden, fünf worden gerichtet.

Petersburg, 26. November. Wie verlautet, heist die Tzarin nem freudigen Familien-Gezignis entgegen.

Volkswirthschaftliches.

[illegible]

Wien, 26. November. Oest. Credit-Mtien 354.75, Staatsb.
Mten 355.50, Lombarden 68.90, Reichnoten 58.97.

Geschäftliches.

Hochangesehener Herr.

1. Jahre, best. Kreis. angehör., w. 27 Jahre best. Industrie-Export techn. u. kaufm. selbstständ. geleit., energ., u. vielst. Erfah. in Geschäft., Verwaltung u. Verkehr m. hoch u. sehr. lang in hervorragenden Ehrenämtern, sucht möglichst **Wiebaden** irgend eine ihm zuzugewandte angenehme **Thätigkeit**. Er ist vermög. u. doppelt decorirt. Deutsch., engl., ungl. — In Referenzen. Offerten unter **E. u. 159** an das Carl-Verlag.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

verantwortlich für den politischen und juristischen Theil: H. Schulte von Dröge;
für den literarischen Theil und die Anzeigen: C. Köhler; Druck in Wiesbaden
von und Verlag der V. Schellhess'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 552. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 26. November.

46. Jahrgang. 1898.

Die Frauen haben nur eine Krankheit: die Liebe,
— und nur ein Heilmittel: die Liebe.
Ed. Wallerstein.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

König Erfolg.

Roman von Anton von Perfall.

Das klassische Ausbildungssystem wurde nun sichtbar unter der mangelhaften Masse menschlicher Institutionen und wandte sich gegen die Menschen selbst. Mistranten auf allen Seiten, Begehung und Eifersucht zwischen den Direktoren der einzelnen Länder, völlig verkannte Wirtschaftsbearbeitungen machten sich geltend.

Das Vergewert in Montane, das mit großem Eifer in Szene gegangen war, erwies sich als echt amerikanischer Humbug. Die vielversprechenden Anderen in Kleinfamilien entwerfete der Mangel an jeglichen Wirtschaftsmitteln, ein Mangel, dessen Lösung sich ungeachtet politischer und weltlicher Schwierigkeiten entgegensetzte.

Schritten war kein Anziehungspunkt für Anseher und Käufer. Der Name hat einmal einen bösen Beigeschmack, den alle aufstrebenden Kräfte ihm nicht nehmen konnten. Außerdem stellte sich die russische Regierung nicht weniger als freundlich zu dem Projekte.

Der allgemeinen Begeisterung für die afrikanische Kolonie folgte eine rasche und gründliche Gründung. Die abschreckendsten Gerüchte ließen ein.

Die Erwerbungen im Innlande allein, hauptsächlich die ausgebeuteten Bauplätze in den entwicklungsfähigsten Stätten, hielten das Unternehmen über Wasser. Aber auch hier machten sich gefährliche Schwankungen geltend.

So war der Erfolg von L'Incommence ein Lichtbild, und was ihm an wirklicher wirtschaftlicher Bedeutung fehlte, mußte die Romantik ersetzen, die große Phrasen. Sigmund hat darin sein Möglichstes, alle Zeichnungen brachten farbenprächtige Berichte von dem kleinen Inselstaate und seinen sozialen Wundern.

Doch der Kommerziant sah mit einer unerklärlichen Ruhe all diesen Schlappen und Niederlagen, die ihn früher zur höchsten Kraftanstrengung angeregt hätten. Ja, er sah zufriedener aus wie je, und ein finstlich begabtes Mädchen zeigte sich auf seinen Lippen.

Eine neue Jugend war über ihn gekommen mit der schönen Jolanda, ein stiller Beifall. Was kümmerten ihn alle Verluste, alle Mißerfolge, wenn ihm nur Jolanda liebte, und sie liebte ihn mit dem ganzen reichen Lebensgefühl ihrer Künstlerin.

Ja, die Kunst! Jetzt lernte er erst ihre geheimen Entzifferungen kennen, ihr feuriges Ringen, ihre stillen Siege. Wie eine der Sandwüste lag sein bisheriges Leben hinter ihm, und der nicht einmal das feindliche Lachen Abends mehr herausbrachte, und seine kurze Ehe mit einer Frau, die sich nicht mit ihm finden konnte.

Was waren alle eigenen Erfolge, die ihm Millionen einbrachten, gegen den Genuß, die helle Freude, die er an den Triumpfen Jolandas hatte, im Dunkel seiner Loge ver-

borgen, diese Blumen, Kränze, Widmungen, diese Zartheit, er nahm sie alle für sich in Anspruch. Sie erregten auch nicht seine Eifersucht.

Der Erfolg, der Ruhm, dem er ein ganzes Leben nachgejagt war, für ihn verdorrt in diesem äppigen Belde. Endlich konnte er ihn fassen, in seine sehnsüchtigen Arme pressen.

Was lag daran, daß Jolanda immer anspruchsvoller wurde in ihren Wünschen und Bedürfnissen, ein Palais auf seine Kosten bewohnte, das schönste Gelpenn führte, zum Verdrusse der ganzen vornehmen Welt.

Er glaubte eine neue Lebenswelt in sich aufzuschlagen zu fühlen, war stolz auf seine Leidenschaft, wenn er seinen fahlen Scheitel betrachtete und ahnte nicht, daß er am Ende war, entwertet von der aufregenden Jagd nach dem Glück, das ihn noch einmal öfters in Gestalt dieses schönen Weibes.

Unter diesen Umständen war er herzlich froh, Jermine los zu sein. Abba und ihr Gatte fanden ihn nicht im Wege. Sie hatten vorkant mit sich selbst zu thun. Der Teufel war in den Mäler gefahren. Mit rastloser Energie schwang er sich aufwärts. Er war jetzt der gelebte Liebling des Publikums, sein Haus der Mittelpunkt der schillerndsten Welt.

Pullmann kannte den Mummel und ließ sich selten sehen. Doppelt fühlte er dann das Glück, die Thorheit hinter sich zu haben, wenn er in dem heimlichen Fleiß bei Jolanda, wo all sein rastloses Streben, seine himmelstrebenden Wünsche so sanft und harmonisch anklangen, wie er sich's nie getraut.

Die schlimmsten Nachrichten, die größten Verluste, die bei diesem plötzlichen Stillstande seiner Alles beherrschenden Tätigkeit nicht ausbleiben konnten, schieden ihn nicht auf. In den finanziellen Kreisen gingen bereits beunruhigende Gerüchte. Das Vertrauen begann zu wanken, ängstliche Blicke richteten sich auf das Pullmann-Palais, auf den rasch alternden Mann, auf das verführerische, im Glanze der Jugend und des Erfolges prangende Weib, das mit seinen äppigen Händen einst für unüberwindlich gehaltenen Geldknoten wie Juchterweil zerbröckelte.

Marxus müdet stand auf der Höhe seiner Bahn. Wie er hinausgekommen, wurde er selbst nicht. Es kam ihm vor, als habe er nicht das Geringste dazu getan.

Abba lag nichts ferner, als ihn irgendwo zu beeinflussen, nach aufwärts zu drängen. Sie verstand, im Grunde genommen, wenig von der Kunst, sah sogar im Anfang eine gefährliche Ähnlichkeit in ihr und hätte es vorgezogen, mit ihrem Marxus sich ganz in die Mühle zurückziehen zu können, neben der sich jetzt ein reizendes Wohnhaus, den alten Ding vorzüglich angepaßt, erhob. Eine feine Lederkassette Pullmanns zum Hochzeitsgeschenk seines Lieblings.

Aber Marxus hielt es nicht länger dort an als eine Woche, obwohl das alte Mad immer noch gerade so ähnte, der taube Müller, sein alter Freund, noch immer mit den gefüllten Säcken handelte und nicht die Töpfe führte.

Das war ihm das bedeutendste Mißgelingen. Die Natur machte ihn jetzt unruhig, die Einsamkeit nöthig. Er schonte sich zurück nach der Stadt und ihrem regen Leben. Allerdings, er war ja jetzt Professor der Akademie und seine Pflicht rief ihn — ja, er war noch etwas, das Haupt einer ganz neuen Bewegung, einer Zukunftskunst, die endlich aufzudämmen sollte mit dem alten überkommenen Wisse.

Im nächsten Frühjahr sollte unter seiner Leitung eine umfangreiche Ausstellung aller Welt die Augen öffnen.

Was hatte er denn in der Mühle zu thun? Die umfangreichste Vorbereitung war zu treffen, eine endlose Korrespondenz zu erledigen und vor Allem hatte er selbst unermüdlich zu arbeiten, um als Führer nicht zurückzubleiben. Etwas noch nie Dagewesenes an Originalität sollte geschaffen werden, sowohl dem Inhalt als der äußeren Form nach.

Der Kopf brannte ihm vor Ideen und Anregungen.

Abba gab sich alle erdenkliche Mühe, so schwer es ihr fiel, ihrem Gatten auf seine Höhe zu folgen. Aber sie verstand absolut nichts mehr von alledem, was er da malte. Ja, oft wurde ihr angst und bange vor den räthselhaften Mädchengestalten auf goldenem Grunde, aus Blumenfeldern sich drängend, vor den verworrenen Arabesken, halb Pflanzen, halb Thier oder Mensch in wilden Verschlingungen und überall ein dunkles Denken, Räthseln, im Geheimnißvollen verschwommen. Wenn man nur nicht verrückt wird darüber.

Und dabei wurde er immer blässer und blässer und mit dem sonntigen Frohsinn von einst war es zu Ende trotz der heiteren, anregenden Gesellschaft, die jetzt täglich das Haus füllte.

Wenn sie da zurückdachte an die erste Begegnung, an das kleine Atelier im Wälscherhause, da wurde ihr unendlich wehe um das Herz, alle Berührung hatte sie darum gegeben, und oft schlich sie im Geheimen an den Schrank, worin der alte Schlapphut war, den sie einst so verachtet hatte, streichelte die verhoffte Klempe und ließ das verborgene Juchterweil, das noch immer sich um ihn schlang, durch ihre Finger gleiten. Es kam ihr vor, als läge er sie oft vorwurfsvoll an. Sieht Du, ich war Dir zu schlecht, und doch war er glücklicher unter mir, als Du ihn je machen kannst.

Dann fragte sie ihren Hausarzt und einzigen Vertrauten, den Doktor Grenius, was er wohl von dem armen Marxus halte, daß er so schnell anfiele, so milde und abgeplann, ob nicht doch ein tieferes Leiden vorläge?

Der tröstete sie dann mit einem wehmüthigen Lächeln. Er kenne das Leiden wohl, er habe selbst schwer daran gelitten und eine schmerzliche Kur durchmachen müssen, bis er glücklich geheilt worden sei. Und als Abba ängstlich nach dieser Kur fragte, da erzählte er ihr Alles, was sie nur verworren hatte erzählen hören.

Von seiner Liebe zu Jermine, seinem sieberhaften Streben, seinen Nebenbuhler auszufinden, sich rasch einen Namen zu verschaffen. Von dem Liede im Laboratorium, von dem großherzigen und doch wieder kauschhaften Oxyd Mories, das er angestrichen verbrochen genug war, von seinem unglücklichen Vater, der seit dem Tode seines Kindes, dessen Schuld er sich noch immer ungerechtfertigter Weise zurechnete, gelitten habe, sein Laboratorium nicht mehr verließ, in dem Wahn, von den Gerichten ergriffen zu werden, und unablässig in dampfenden Brühen über sein Problem die Zeit verbringe, während dieses längt von der Wissenschaft als hervorragende Ergründung betrachtet werde.

Abba, die enge Verwandtschaft der von dem Arzte so erschütternd geschilderten Krankheit mit dem Zustand ihres Gatten erkennend, machte Grenius bemerkbar, daß er so gelassen zusehen könne, wie Marxus denselben Weg gehe.

(Fortsetzung folgt.)

Weltbund zur Bekämpfung der Vivisection

Abtheilung Wiesbaden.

„Eine Wissenschaft, welche auf qualvoller Zerkleinerung lebender u. lebendiger Geschöpfe beruht, ist bereits in ihrer Wälsch erschüttert, gegen über ihre Verirrungen gar so weit, daß sie sich mit „normaler Verfeinerung“ auf die billige, humane Kreatur wagt, die Sprachlosigkeit des Thiers schänkt, dann läßt eine solche Wissenschaft nur ein einziges, unumstößliches Resultat aus sich entweichen, nämlich die Lehre von dem Umfange der menschlichen Bestialität!“ (Dr. v. den Hingebaren.)

Die folgenden Thatsachen sind aus Prof. Wälsch's (Wann) „Arbeits für die gekannte Biologie“, d. h. den Org.-Berichten eines deutschen Vivisection's selbst entnommen:

Prof. Wälsch (Straßburg), der in einer Hingebaren des Weltbunds (Wälsch, München) als einer der „berühmtesten, gewissenlosesten Vivisektionen“ bezeichnet wird, schloß 51 Stunden aus dem mehrfach ausgebeuteten Körper eines Gehirns aus, jedem Hunde viermal u. führte ihr Verbleiben monatlang. Ein Hund guckt am 30. Mai operirt, seit dem blind, stirbt den 18. Nov. — Ein Hund mit 5 Wunden im Kopfe u. mit beinahe gänzlichem Verlust einer Hirnhälfte, lebte vom 14. Febr. bis 18. März. — Ein Hund (Wälsch) entließ sich, bei mehreren der verführerischen Hunde das linke gesunde Auge auszuwickeln, um die Funktionen des durch die Entfernung entfernten Auges richtig zu führen. Ein Hund wurde am 30. Mai 1875 zwei Jahre in den Kopf gehöhrt u. das Gehirn durchspült. Das Tier wird auf dem rechten Auge blind. Am 11. Dez. spülte ich dem Hunde den linken Augapfel aus. Am 10. Jan. 1876 neue Gehirneröffnung, am 5. Febr. die dritte, diesmal rechts. Stirbt am 15. Febr.

Und wo bleibt bei diesen sehr zu sinnlosen Verleiden der wissenschaftliche Werth u. der praktische Nutzen? Recht bezeichnend für diese Art von Naturforschung hat uns Prof. Wälsch diese Frage selbst beantwortet: „Es trifft sich nicht oft, daß in Sachen der Gehirn-Thätigkeit zwei Gelehrte einer Ansicht sind!“

Um die nutzlosen Geuel der Vivisektion zu bekämpfen, werden alle Tiere u. Menschenfreunde dringend gebeten, ihren Beitritt zum Weltbunde (Hingebaren, S.) anzumelden. Jahresbeitrag 20 Pf.

(Fortsetzung nächsten Samstag (Abendblatt).)

Unzündeholz, hier frei ins Haus per Centner 1.50, ganz fein 2 Pf.

Chr. Maapp, Sedanplatz 7.

Hühneraugen, 12. entfernt schmerzlos u. gefahrlos J. Mauch, gepr. Zahnheiler, Reichenstraße 6. Wälsche Anzeigen! 1494



Wreschner's

Frankfurter Schuh-Bazar,

38. Langgasse 38,

verkauft jetzt

prima Gummi-Schuhe

für Damen alle Größen pro Paar 2.00,

für Kinder von 1.50 an, der Größe entsprechend,

für Herren mit Doppel-Kappe und Sporn 4.75.



Für die bei mir gekauften Petersburger Gummi-Schuhe übernehme ich volle Garantie und verpflichte mich, bei irgend einem Paare, das im Tragen unerwartete Mängel zeigen sollte, gegen

ein neues Paar

umzutauschen.

Man achte, bitte, auf die Hausnummer des Geschäfts

Langgasse

38.



Schuhwaaren.

Von jetzt bis Weihnachten Verkauf meiner sämtlichen Schuhwaaren zu und unter Kostenpreis. Beste Gelegenheit für Jedermann, nur wirklich gute und dauerhafteste Schuhe und Stiefel jeder Art enorm billig einzukaufen. Für Private und Vereine, welche Schuhe an Arme schenken wollen, besonders zu empfehlen.

Einlege- und Aufnähsöhlen in größter Auswahl.

Reparaturen schnell, gut und billigst.

Joseph Fiedler,

9. Mauritiusstraße 9.

15028

Junge mit Hafer gemästete Brat-Gänse vers. fr. geg. Nachn. von 47 Pf. d. Pfd. an. Enten 60 Pf. d. Pfd. Erwid. Eiden (Ch.-Fr.).

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe sämtliche

garn. u. ungarn. Damen- u. Kinder-Hüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Helene Stoltzenberg,

Moritzstrasse 12.

46. Jahrgang. 1898.

August Werner.

Specialgeschäft aller Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.



Gottlob Kurz, Wiesbaden, 6. Bahnhofstrasse 6,

empfiehlt sein reiches Lager in allen Artikeln zur Gesundheits- u. Krankenpflege.



Artikel für Wöchnerinnen, wasserdichte Gummi-Betteinlagen, chirurgische Gummiwaaren und Verbandstoffe aller Art, Leibbinden, Bandagen, geruchlose Zimmerclosets, Bidets, Bettfische, Fahr- und Tragstühle, Apparate für Massage und Zimmergymnastik, Reise- und Taschen-Apotheken, Thermometer etc. etc.

14795

Das leicht Verdanlichste
für Magen- und Zuckertraube

Prager in Dampf gekocht. Saftshinken.

Reinheitsbehandlung von W. Brachhold,
4. Oranienstrasse 4.

Enorm billig.



So lange Vorrath reicht
verkaufe einen Posten hoch-
eleganter moderner

**Eskimo- und Flockine-
Paletots**

(mit reinwoll. Lama
gefüllt) 18468

für nur
25 Mk.

Wilhelm Deuster,
Oranienstrasse 12.

Zahn-Atelier

Karl Märker, Schwalbacherstrasse 27, 1. St.
Absolut schmerzlose Zahnoperationen.

Kartoffeln

für den Winterbedarf stets zu haben. Bessere Alles frei Hand zum
billigsten Lagerpreis. **Deutsches Kartoffel-, magnum bonum,
Pläster, gelbe Welterwälder, gelbe Imperator (weich
kochend), Blaues Kartoffel, Alles in nur prima Waare, empfiehlt
die Kartoffelhandlung von** 14392

C. Kirchner,

Wellstrasse 27, Ecke Dellmündstrasse.
Telephon 709.

Feinstes Bisquitmehl per Kpf. (9 Pfd.) Mk. 1.70

„ Weizenmehl 0 „ (9 „) „ 1.60

„ Weizenmehl 1 „ (9 „) „ 1.40

empfiehlt

H. Zimmermann, Neugasse 15.

Ein sehr schönes gebrauchtes **Pianino** billig abzugeben.
G. Brode, Dellmündstrasse 46, 1. 14603

Die Blooker'schen Cacaotassen

stehen in **Detailgeschäften** den Käufern von

Blooker's holländischem Cacao

bei mindestens 2 Pfund zur Verfügung.

19007

Haupt-Depôt **Wilhelm Ludwig Schmidt, Berlin NW. 6.**

Goldgasse 21 Carl Eichhorn, Goldgasse 21

(nächst der Langgasse),

Bambusmöbel-Fabrikant,

(erster Laden
links von der Langgasse).

empfiehlt als langjähriger Fachmann seine selbstverfertigten **Rohrmöbel** in Bambus, Malaga- und Lackrohr zu
nachstehenden Preisen: 14883

Sessel (hochfein) von 6-18 Mk., **Stühle** von 5-9 Mk., **Blumentische** von 3-14 Mk.,
Nippische von 6-12 Mk., **Arbeitsständer** von 3-15 Mk.

Alle Arten Korbwaaren in bester Qualität.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

NB. Minderwerthige Waaren führe ich nicht, nur bestes Material wird verarbeitet und ist keine andere Firma im Stande
das zu liefern in dieser Qualität zu diesen Preisen. Nicht Vorräthiges wird in kurzer Zeit nach Mass und Zeichnung angefertigt.

Kleiner Verdienst, grosser Umschlag.

Wegen Geschäfts-Verlegung:

Grosse

Preis-Ermässigung

meines enorm grossen Waarenlagers!!!

Herren-Anzüge

elegant verarbeitet, aus soliden Stoffen
Mk. 12, 15, 18, 20, 25 und höher.

Herren-Paletots

in dunkeln und modernen Farben
Mk. 10, 12, 15, 18, 21, 24 und höher.

Herren-Loden-Joppen m. Futter

Mk. 5, 6.50, 7.50, 8, 9, 10 und höher.

Herren-Hosen

eleganter, moderner Schnitt
Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 8 und höher.

Knaben-Anzüge

ca. 1200 Stück in allen Farben und Fagons
Mk. 2.50, 3, 4, 5, 6 und höher.

Knaben-Mäntel u. Paletots

solide Verarbeitung
Mk. 3.50, 5, 6, 7 und höher.

Grosses Lager in

Burschen-Anzügen, Mänteln und Joppen.

Ausserdem empfehle mein reichhaltig sortirtes Lager in
**Radfahrer-Anzügen, Havelocks,
Hochzeits-Anzügen, Fracks,
einzelnen Saccos und Westen,
Knaben-Leibchen-Hosen** von 70 Pf. an.

Marktstrasse 23.

Max Davids,
neben Conditorei Maldaner.

Marktstrasse 23,

15015

Turn-Gesellschaft.

Sonntag, am 27. November a. cr.,
Abends 8 Uhr,
in den Sälen des Casinos: F 378



**Abend-
Unterhaltung
mit Ball.**
Der Vorstand.

Wohnungs-Wechsel.

Hiermit setze ergebenst an, daß ich mein Bau-
bureau von Albersstraße 6 nach meinem Neubau
Kaiser-Friedrich-Ring 13 verlegt habe. 14938
Wiesbaden, den 21. November 1898.
Hochachtungsvoll
Ph. Maurer, Architect.

Frisch eingetroffen: Nürnberger Lebkuchen

per Packet von 10 Pf. an,
neue Mandeln, Datteln, Feigen, Sultaninen, Rosinen, Almeria-
Trauben, Haselnüsse, Wallnüsse
zu billigsten Preisen in Ia Qualität,
neue türk. Pflaumen per Pfund von 15 Pf. an,
neue Calif. Aprikosen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche
empfehlen 14930

Saalgasse 2. **D. Fuchs,** Ecke der Webergasse.

Consum-Halle

Jahnstraße 2.

Eigene Kaffee-Brennerei. — Emmericher Patentbrenner.
Neu! Neu! Neu!

Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, gebe von heute ab
bei jedem Pfund Kaffee, pro Pfd. Mt. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80,
1/2 Pfund Zucker gratis und über 30 solcher Kaffee-Beutel
retourbeibringt, erhält nochmals 1/2 Pfund Kaffee gratis.
Ferner offerire gebe. Kaffee per Pfund 80, 85 u. 90 Pf.,
sowie mein großes Lager in rohen Kaffees per Pfd. 60, 70, 80,
90 Pf., Mt. 1.—, 1.40.

APENTA

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Bei allen Apothekern, Drogerien und Mineralwasser-Handlern.

Jeden Abend

8 Uhr frische Leber- und Blutwurst à 48 Pf., frische
Gleichwurst à 80 Pf. 14874

Hugo Stamm, Stiftstraße 12.

40 Pf. Sch. feinstes Salatöl
empfehlen Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Ein Schluck

zur Stärkung. 14721

Kornbranntwein (ganze Flasche)	— 60
Weisser Kümmel	— 80
Nordhäuser f. f.	— 90
Dauerner	1 —
Getreide-Kümmel	1 —
Berliner Gölke Original	1 50
Pfeffermünz	1 10
Wachholder	1 30
Steinhäger f. f.	2 50
Kornbranntwein, alter,	1 50
Rum 1.—, 1.50 und	2 —
Rum de Jamaica	3 —
Arrac de Batavia 2.— und	3 —
Cognac, deutscher, von 1.50 bis	3 —
Cognac, franz., von 4 bis	10 —
Whisky Old Scotch von 5 bis	6 —

Tafel-Liqueure.

Anisette	1 50
Himbeer	1 75
Ingber	1 50
Pfeffermünz	1 50
Vanille	2 —
Ananas	2 —
Ahn's Excelsior	2 —

Punsch-Essenzen.

Rum-Punsch 1.60, 2.— und	3 —
Arrac-Punsch 2.— und	3 —
Portwein-Punsch	3 —
Burgunder-Punsch	3 —
Kaiser-Punsch	3 50

Bei 12 Flaschen Preisermäßigung.

C. Erb's Nachfolger, Nerostrasse 12.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn),

empfiehlt in grösster Auswahl für

Herren, Jünglinge und Knaben

**fertige Anzüge, Paletots, Pelerinen-Mäntel,
Ulster, Hosen etc.**

**Lodenjoppen mit und ohne Futter
zu den billigsten, streng festen Preisen.**

Reelle, aufmerksame Bedienung.

13794

Diamantmehl,

das feinste aller Mühlen- resp. Confectmehle, Marke Blauze
(goldene Medaille), pfundweise abgemessen oder in plombirten
Originalbotteln von 5 u. 10 Pfund.

pro Pfund 18 Pf.

Weizenvorschußmehl 000

vorzögl. Ausdammst, Marke der Gräf. Steinbergischen Mühle.

pro Pfund 15 Pf.

Feinster Kaisergrües pro Pfund 20 Pf.

Bestes saftiges Müllerbrod

pro Stüd No. I 36 Pf., No. II 38 Pf., No. III (Weißbrot) 41 Pf.

Lebensmittel-, Wein-Consum- u. Versandgeschäft

der Firma C. F. W. Schwabe, Wiesbaden, Telephon 414.

Schwalbacherstr. 49, gegenüb. d. Emser- u. Platterstr.

Zur Nachricht für Husten- und Brustleidende.

Der in hiesigen und auswärtigen Blättern so warm empfohlene
Rheinische Trauben-Brust-Sonig
wird auch von der Unterzeichneten geführt Pl. à 60 Pf., 1.00
u. 1.50. 18193

Drogerie „Sanitas“, 3. Mauritiusstraße 3.

D. - Hilfsantofel mit Hilfsbohlen Mt. — 20.

D. - Hilfsklappen mit Hilfe u. Lederbohlen „ 1.—.

Ein hoher D.-Kaltbl.-Kupfer u. Schmelzblech „ 6.50.

Alle Sorten Herren-, Damen- u. Kinder-Schleier
in bekannt guter Qualität zu billigen Preisen. 13485

Wiesbadener Schuh- u. Sattler

Philipp Schönfeld, Goldgasse 17.

Reismäpfe per Stüd 5 Pf.,

Golddöringe „ „ 5 „

frisch eingetroffen.

Chr. Knapp, Sedanplatz 7.

Das Fremdenpublikum

und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ —
gegründet 1832 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung
Wiesbadens ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg.
monatlich) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“
einen Anzeigenthail von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines
Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffent-
lichungen aller Art in ausgedehntem Maße benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und
neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt
Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können jederzeit
unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener
Tagblatt“ in der Schallerhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern
kosten 5 Pfg.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen
und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft
und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerte, die Ankündigungen
der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zeitel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters),
die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,
über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-
Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wies-
badener Tagblatt“.

Grafische-Beilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Alt-Bassau“, Blätter für alle nassauische
Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Aerische Hausbuch“, das
„Rechtsbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Tafeljahrepläne“, der
„Tagblatt-Kalender“ und die „Verlosungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins,
verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Kaufhaus Caspar Führer

Wiesbaden

48. Kirchgasse 48.

in allen Räumen des Hauses

48. Kirchgasse 48.

— Telefon 309. —

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung.

Auch in diesem Jahre bringe ich in **sämtlichen Abtheilungen** meines Kaufhauses eine

enorme Auswahl Neuheiten,

passend für alle Stände,

zu billigstem Preise zum Verkauf und lade zum Besuche ergebenst ein.

Abtheilung I.

Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Artikel aller Art.

Reizende Neuheiten in billiger Preislage von 50 Pf. bis 3 Mk.

Grosses Sortiment in:

Portemonnaies
Brieftaschen
Cigarrentaschen
Visites
Tagebücher

Poesiebücher
Musikmappen
Schreibmappen
Marken-Albuns
Bierseidel

Handtaschen
Umhängetaschen
Reisetaschen
Pompadours
Schreibgarnituren

Schmuckkasten
Necessaires
Toilette-Rollen
Handschuhkasten
Schreibzeuge

Vasen, Figuren
Jardinieren
Tafel-Aufsätze
Visitkartenschalen
Candelaber etc.

Photographie-Albuns und Photographie-Rahmen in colossaler Auswahl. Besonders hübsche Albuns in Leder und Plüsch zu Mk. 3 per Stück.

Postkarten-Albuns von 50 Pf. an bis 20 Mk., viele Neuheiten in allen Formaten, einfache u. reiche Ausstattung, besonders billig.

Zier-Möbel und Decorations-Gegenstände aussergewöhnlich preiswerth. Bauerntische von 3 Mk. bis 20 Mk., Nipptische, Stulen und Büsten, Rauchtische, Kunstguss-Figuren und -Gruppen, Uhren, Schreibtischgarnituren, Nähkörbe und -Ständer, Notenständer, Vogelkäfige, Käfigständer, Servirtische, Panneltreter, Tischlampen, Salon-Lampen, Hängelampen, Ampeln, Spitzen-Schirme etc. etc.

Wandschränke, Hausapotheken, Cigarren-Schränke, reichhaltiges Sortiment, von einfachster bis feinsten Ausführung. Schöne grosse Schränke zu 3, 4, 5, 6 Mk.

Diaphanien in neuen Sujets, **Wandteller u. Wandplatten** in neuen Sorten, aussergewöhnlich billig.

Alfenide- u. Nickel-Waaren aller Arten, als: Brodkörbe, Cakes-, Butter- und Zuckerdosen, Käseglocken, Leuchter, Schalen, Aufsätze, Fruchtkörbe, Menagen, Kaffee- und Thee-Service, Theekannen, Theegläser, Tortenplatten, Servirbretter, Saftkannen, Aufaufformen etc. etc.

Abtheilung II.

Spielwaaren- u. Puppen-Ausstellung.

In diesen Waaren habe ich unstreitig das grösste Lager am Platze und biete eine höchst seltene Auswahl, alle Neuheiten dieser Industrie sind stets vertreten. Ob Arm, ob Reich, Jeder findet für seine lieben Kleinen das Passende, vom 10-Pf.-Artikel bis zum Luxus-Spielzeug ist alles in überraschender Auswahl vorhanden.

Ein Besuch dieser interessanten Ausstellung ist höchst lohnend.

Besonders mache ich auf die beliebten

Eisenbahnen mit Schienen-Anlagen aufmerksam. Weichen, Brücken, Uebergänge, Tunnel, Signale aller Art, Bahnhöfe, Güterschuppen, Locomotivschuppen, Drehscheiben, Hebekrahnen, Telegraphen, Wärterhäuser, Richtungsanzeiger, Schiebebühnen, Locomotiv-Pumpen, Wagonwagen, Bogenlampen, Perronsperren, Fahrkarten-Automaten, Gepäckwagen etc. etc., ebenso einzelne Locomotiven, Post-, Bier-, Gas-, Holz-, Petroleum- etc. Waggons, Alles zu 0, 1 und 2 Marklin'scher Spurweite passend.

Grösste Auswahl von Fell- und Holz-Schaukelpferden, Sportwagen, Schlitten, Sand- u. Leiterwagen, Schubkarren, Laterna magica, Dampfmaschinen, Festungen, Läden, Ställen, Puppenküchen, Puppensalons; einzelne Möbel, Fuhrwerke, Trommeln und alle Militärsachen etc. etc.

Richter's „Anker-Steinbaukasten“ (auch Ersatzkasten) in allen Nummern zu **Original-Fabrikpreisen.** Holzbaukasten in allen Grössen.

Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele, viele Neuheiten in enormer Auswahl.

Specialität: Gekleidete Puppen, ungekleidete Puppen, Puppen-Garderobe, Puppen-Wäsche etc. Alle Puppentheile einzeln.

Prachtvolle Puppenwagen in reizender Ausstattung zu billigsten Preisen. Grosse fein garnirte Wagen zu 3, 4, 5, 6 Mk. bis 40 Mk.

Abtheilung III.

Kinder-Gebrauchs-Möbel, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Nähtische, Schreibpulte etc. Patent-Kinderstühle zum Hoch- und Niedrigstellen, von 6 Mk. an. Turnapparate aller Art. Naoth's verstellbare Kinderpulte, einstellbar für Kinder und Erwachsene.

In vorzüglichster Sattlerarbeit empfehle ich noch:

Schulranzen und Schultaschen zu Mk. 1 bis Mk. 8 per Stück als hervorragend billig.

Schlittschuhe:

Halbpant mit Riemen von 75 Pf. an,
Mercur in allen Grössen per Paar Mk. 2.—,
Mercur, ganz vernickelt, per Paar Mk. 3.—.

Im Uebrigen verweise ich auf die Ausstellungen in meinen Schaufenstern. Alle Waaren sind mit Preis ausgestellt. Ich bitte mit den Weihnachts-Einkäufen recht bald zu beginnen und möglichst auch die Morgenstunden zu benutzen, weil bekanntlich der Andrang in den letzten Tagen ein so gewaltiger ist, dass eine correcte Bedienung zur Unmöglichkeit wird, abgesehen davon, dass dann meistens auch schon manches Gewünschte vergriffen sein dürfte.

Ergebenst

Versandt nach ausserhalb, Verpackung frei.

J. F. Führer.

Kaufhaus Caspar Führer,

Kirchgasse 48. — Telefon 309.